

Ostpreußische Jugendarbeit

Der „biologischen Lösung“ entgegenwirken

Von Bernhard Knapstein

Wenn es nach Berlin und den Landeshauptstädten geht, dann löst sich die „lästige“ Vertriebenenfrage mit der Zeit ganz von selbst. Aufmunterung und Trost begleiten gelegentlich die Ignoranz der hohen Politik. Es ist daher Aufgabe der vertriebenen Jugendverbände, gegen diese Doppelmoral der offensichtlich angestrebten „biologischen Lösung“ des Vertriebenenproblems anzukämpfen.

Der Bund Junges Ostpreußen (BJO), die Jugendorganisation der Landsmannschaft Ostpreußen (LO), zeigt in diesem Sinne Flagge und bekennt öffentlich Farbe. Dies ist auch wörtlich zu nehmen, da die Fahne mit der Elchschaufel, das Markenzeichen der Landsmannschaft, auf keinem Jugendlager in der ostpreußischen Heimat fehlt und FRITZ, das Organ des BJO in Farbe erscheint.

Die Arbeit des BJO zeichnet aus, daß die aktuelle politische Situation im dreigeteilten Ostpreußen Grundlage der politischen Debatte ist. So thematisiert die Jugend in FRITZ 2/2001 die mit der Osterweiterung der Europäischen Union verbundene Königsbergfrage. Gedankenspiele, wie das von der grenzüberschreitenden „Euroregion Prussia“, regen dabei die politische Diskussion an. Im Rahmen der Frage, ob man mit Russen, Litauern und Polen ins Gespräch kommen will, oder ob man die „Besitzer“ besser ignoriert oder gar offen gegen sie agitiert, hat sich der BJO eindeutig für Kontaktaufnahme und Dialog, mithin für die Anerkennung der aktuellen politischen Realität entschieden.

Die Anerkennung politischer Realitäten heißt aber auch für den BJO auf keinen Fall, den anhaltenden völkerrechtswidrigen Zustand der Vertreibung für alle Ewigkeit zu akzeptieren. Dies gilt gleichfalls für die dem Vergessen preisgegebenen deutschen Opfer von Zwangsarbeit der Nachkriegsjahre und dem ökologischen, politischen und kulturellen Zustand, der heute in Ostpreußen herrscht. Politik soll zu Veränderungen führen. Gerechtigkeit und Frieden in Wahrhaftigkeit ist nur durch die Fähigkeit zum Dialog zu erreichen. Das Ablassen von vertriebenenpolitischen Zielsetzungen ist für den BJO daher ebenso als destruktiv abzulehnen, wie jedes paramilitärische Auftreten.

Die Förderung der Kulturarbeit in der deutschen Volksgruppe ist insoweit ein wichtiger Grundstein für eine positive Einflußnahme in Ostpreußen. So gehören für den BJO alljährliche Adventsfeiern, Pfingst- und Sommerlager zu den grundlegenden Maßnahmen für die landsmannschaftliche Kulturpolitik in der Heimat. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt dabei freilich auf Maßnahmen im südlichen Ostpreußen, das unter polnischer Souveränität steht. Nur hier sind die ostpreußischen Wurzeln der deutschen Einwohner, die sich zumeist in Vereinen organisiert haben, noch deutlich spürbar. Es gilt, die Auswirkungen Jahrzehnte der Zwangs-Polonisierung zu beseitigen. Die Aktivitäten der ostpreußischen Jugend werden von der Jugend der deutschen Volksgruppe dabei dankbar aufgegriffen. Mehr noch, die ostpreußische Jugend in der Bundesrepublik und in der ostpreußischen Heimat haben im BJO einen gemeinsamen Dachverband.

Doch auch in der Bundesrepublik will und muß der BJO wirken. Neben den klassischen Seminarangeboten gehört die Ermunterung der Jugend dazu, auch außerverbandlich im

positiven Sinne immer wieder öffentlich Position zu beziehen. „Ostpreußen und preußische Werte müssen in das öffentliche Bewußtsein der Berliner Republik dringen.“, so erläuterte René Nehring, Bundesvorsitzender des BJO, im Rahmen eines Interviews diese Zielvorgabe.

Das offene Bekenntnis zur ostdeutschen Heimat erfordert heute manchmal auch Mut. Es ist leicht, sich anonym einer Demonstration anzuschließen. Weniger leicht ist es, was die Jugendlichen des BJO im Rahmen ihrer Ausbildung leisten und sich dabei einem nicht unerheblichen Risiko aussetzen. - Ein ostpreußischer Konditorlehrling in der Bundesrepublik wählt unter den argwöhnenden Augen einiger Innungsrepräsentanten für seine Gesellenprüfung das Thema „Leckereien aus Danzig“. Ein ostpreußischer Germanistik-Student an der polnischen Universität zu Posen macht *Das Ostpreußenblatt* zum Thema seiner deutschsprachigen Magisterarbeit, die er noch dazu in Frakturschrift der polnischen Prüfungskommission vorlegt. Ein Abiturient wählt das Thema „Preußen“ für einen Vortrag im Unterricht und verteilt die von der Landsmannschaft Ostpreußen herausgegebene *Preußische Zeitung* an seine Mitschüler. Ein Universitätsabsolvent erklärt in einem entscheidenden Vorstellungsgespräch bei einer großen Versicherungsgesellschaft, in seiner Freizeit offen gegen die Reemtsma-Ausstellung Position zu beziehen und sich für die deutschen Heimatvertriebenen aktiv einzusetzen. – Um etwaige Nachfragen schon jetzt zu beantworten: Die erwähnten jungen Leute haben allesamt die Zeitgeist-Hürden genommen.

Flagge zeigen und Farbe bekennen, fern der Anonymität! – Freilich, es bedarf einer gewissen Abgeklärtheit und einer positiven Grundeinstellung, sich und sein Bekenntnis zum Vaterland ungeachtet der beruflichen Laufbahn derart zu offenbaren. Doch gerade dieses aufrichtige Verhalten bei gleichzeitiger Überzeugung durch Leistung ringt den oppositionellen Gesprächspartnern den erforderlichen Respekt ab. Dies bei der Jugend zu erreichen, ist ein Zwischenziel des BJO auf dem Wege zu einem besseren Deutschland und der Heimat Ostpreußen. Dies ist nicht zuletzt auch das Arbeitsmuster der Landsmannschaft Ostpreußen selbst, wenn Sie in Ostpreußen denkmalschützend tätig wird, Sozialstationen einrichtet, binationale Kongresse ausrichtet und als Vertriebenenorganisation den Dialog mit Polen, Russen und Litauern seit über 10 Jahren pflegt und intensiviert.

Der Bund Junges Ostpreußen ist offen für alle jungen Menschen (bis 40 Jahre), denen Ostpreußen am Herzen liegt und denen ein gesunder Patriotismus gerade in der heutigen Zeit als Tugend gilt.

Der BJO ist in vier Regionalverbände untergliedert, deren eigenes regionales Veranstaltungsprogramm die großen Maßnahmen des Bundesverbandes umrahmen.

Neben FRITZ, der „Jungen Zeitschrift für Ostpreußen“, unterhält der BJO unter www.ostpreussen-info.de noch eine eigene Netzseite.

Geschäftsstelle: Bund Junges Ostpreußen i.d. LO
Parkallee 84-86
20144 Hamburg
Tel. 040-414008-24
Fax. 040-414008-48
E-Post: bj@ostpreussenblatt.de